St. Leonhardskapelle

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **5 (1898)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Glocke entspricht, abgesehen davon daß hier die Engelköpfe auf der Haube fehlen und anstatt der Guirlande der Bogenfries der Glocke Nr. 16 verwendet worden ist, in allen Ornamentdetails der Glocke der Beatuskapelle.

Die Inschrift lautet:

SANCTUS JODOCUS ORA PRO NOBIS 1686 [1])

Auf dem Mantel vier Reliefs: Gott Vater mit dem Leichnam des Sohnes, die Gießermarke des Hans Wilhelm Kleli in Kartuschenform, die Muttergottes im Strahlenkranze und schließlich neben diesen öfter vorkommenden Darstellungen ein neues Bildwerk in sehr feiner Durchführung: die Vermählung der Jungfrau Maria mit dem h. Joseph, dem Patron der Klosterkirche.

20. St. Leonhardskapelle.

Diese vor dem Murtenthor belegene Kapelle, die urkundlich 1500 zuerst genannt wird,[2]) war Zunftkapelle der Metzgerinnung, die sie 1597 durch einen Neubau ersetzte. Bei der Auflösung der Zunft ging die Kapelle 1852 in den Besitz des Kanonikus Perroulaz über. Der jetzige, in seiner äußern Erscheinung modern veränderte Bau enthält in einem östlichen Dachreiter zwei Glocken.

60) **I. Glocke.**

D = 0,44 m, H = 0,32 m, d = 0,03 m.

Der Mantel der Glocke trägt folgende Inschrift:

CLAMA DEUS PROVIDEBIT.
PAR RŒLLY A FRIBOURG 1852.

Den Hals umzieht ein Rankenornament, zu dessen Herstellung wahrscheinlich ältere Modelle benutzt worden sind. Am

---

[1]) Die Zahl 1 zeigt eine stilisierte Form, ähnlich einer gestreckten 3.

[2]) Notariatsregister Nr. 101 S. 142v (Gefl. Mitteilung des Herrn Archivars T. de Raemy.)

Mantel sind als figürliche Darstellungen ein Kruzifixus und die Immakulata (wie auf Glocke Nr. 20) angebracht. Seitlich neben den Figuren sind mit den Spitzen schräg nach oben gerichtete Salbeiblätter abgedruckt.

Kanonikus Perroulaz ließ im Jahre 1852 unter Beihülfe der Nachbarschaft eine Sakristei erbauen und das Thürmchen restaurieren. Gleichzeitig wurde, wie aus dem Datum der Inschrift hervorgeht, die Glocke beschafft.

61) **II. Glocke**

D = 0,38 m, H = 0,31 m, d = 0,025 m.

Der Gießer ist der gleiche wie der der I. Glocke. Wie dort ist ferner auch hier die Inschrift auf dem Mantel angebracht. Sie enthält aber nur die Gießerangabe:

RŒLLY DE FRIBOURG 1844.

Den Hals umgibt ein Doppelstreifen, der durch drei Riemchen, zwei äußeren und einem in der Mitte, gebildet ist; darüber aufrechtstehende Akanthusblätter in weiten Abständen.

Die figürlichen Bildwerke sind dieselben wie auf der I. Glocke; sie sind auch hier von Salbeiblättern eingefaßt.

21. Lorettokapelle.

Die Kapelle liegt neben dem Bürgeln-Thor. Sie wurde in den Jahren 1647 und 48 auf Anregung des Jesuitenpaters Gempenberg durch den Staat nach dem Vorbild der Casa sancta von Loretto erbaut. In ihrem Dachreiter enthält sie zwei Glocken.

62) **I. Marienglocke.**

D = 0,48 m, H = 0,36 m, d = 0,037 m.

Zwischen Doppelreifen zeigt die Glocke am Halse in lateinischen Majuskeln folgende Inschrift:

ECCE ANCILLA DOMINI FIAT MIHI SECUNDUM VERBUM TUUM 1647.